

Jaïla-Gebirge in der Krim. Diese Art ist sehr lokal und selten, sie scheint auf die wasserreichen Schluchten beschränkt zu sein und über 700 m Höhe nicht mehr vorzukommen. Mein Freund Moczarski, dem ich die Art widme, und ich siebten sie im Mai l. J. in geringer Zahl aus feuchtem Laub oberhalb Alupka am Südabhange und im Kokostale am Nordabhange des Gebirges.

Euconnus (Tetramelus) rudianus n. sp.

Eine durch die große, robuste Gestalt und die auffallend schlanken mittleren Fühlerglieder ausgezeichnete Art.

Zu *E. Leonhardi* Rtt. gehörig, jedoch viel größer und breiter, noch robuster als *E. microphalus* Rtt., von welchem er sich außerdem durch viel schlankere Fühler, rundlichen Kopf, kleinere Augen, anders gebildete Halsschild- und Flügeldeckenbasis etc. unterscheidet.

Rostrot, mit wenig dunklerem Kopf und Halsschild und etwas lichterem Tastern, Fühlern und Beinen.

Kopf so breit wie der Halsschild, beinahe kugelig, an den Seiten zottig behaart, mit kleinen, fein facettierten Augen, deren Durchmesser etwas kürzer ist als der Durchmesser des ersten Fühlergliedes. Scheitel glatt, die Fühler auffallend schlank, vom 3. Gliede an an der Basis gerade abgestutzt, das 3. und 5. Glied fast doppelt so lang als breit, das 4., 6. und 7. Glied etwas kürzer, um die Hälfte länger als breit. Fühlerkeule deutlich abgesetzt, das 8. Glied etwas länger als breit, zum Ende gleichmäßig gerundet verengt, 9. und 10. Glied breiter, letzteres quer, das Endglied fast so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, gleichmäßig zugespitzt.

Halsschild länger als breit, an den Seiten zottig behaart, die Seitenränder wenig und gleichmäßig, nach vorne stärker als nach hinten verengt. Die Transversalfurche an der Basis ist ähnlich wie bei *E. Leonhardi* in der Mitte durch einen glatten breiten Rücken geteilt, medialwärts verflacht und von zwei nach vorne konvergierenden Fältchen begrenzt, außerhalb derselben mit einem Grübchen.

Flügeldecken länger als der Vorderkörper, sehr breit, eiförmig, hoch gewölbt, in der Mitte mehr als doppelt so breit, als der Halsschild, mit zwei Basalgrübchen und kräftigem Schulterfältchen.

Beim ♂ scheint das 3. Fühlerglied etwas kürzer zu sein als beim ♀ Long: 1,9 mm.

Berg Rudi auf Cephalonia. Von mir in vier Exemplaren in einem Mackienbestand aus Laub gesiebt.



Coleopterologisches aus dem Dalmatiner Karste.

Von Adolf Hoffmann, Wien.

Wenn wir die bisherigen coleopterologischen Ergebnisse von Dalmatien in Betracht ziehen, machen wir die auffallende Be-

merkung, daß nahezu sämtliche Coleopterologen, die in diesem Lande sammelten, fast ausnahmslos nur der Küste ihr Interesse zuwendeten, teilweise auch die Inseln forcierten, während der größte Teil des Inneren Dalmatiens für uns noch terra inkognita, coleopterologisch-jungfräuliches Gebiet ist.

Die Ursache ist wohl hauptsächlich darin zu suchen, daß die Verpflegs- und Unterkunftsverhältnisse im Inneren Dalmatiens äußerst primitiv, in kleinen Ortschaften, ganz besonders aber, wenn man die Absicht hat in den Bergen zu sammeln, derart trist sind, daß ein rationelles Arbeiten in diesen Gebieten nur unter den größten Entbehrungen und verhältnismäßig großen Strapazen möglich ist.

Das Innere Dalmatiens ist ein Hochland mit einigen großen Einbruchstälern, prachtvollen Straßen, die an verschiedenen Stellen, besonders an der bosnisch-herzegowinischen Grenze über Gebirgspässe bis zu 1000 m führen; was aber außerhalb dieser Straßen liegt, ist meist unwirtliches, ödes, nahezu unzugängliches Gebiet, daher das Sammeln das höchste Aufgebot an Energie und physische Leistungsfähigkeit erfordert.

In den Dörfern ist es oft ganz unmöglich, Quartier zu erhalten und es muß als ein besonderes Glück betrachtet werden, wenn die Möglichkeit geboten ist, bei einem Gendarmerieposten Unterkunft zu finden.

Noch trauriger ist es im Gebirge bestellt; Schutzhütten gibt es in den Bergen überhaupt nicht, die bisweilen vorhandenen Stajen (Behausungen der Schafhirten) sind eigentlich nur aus Steinen zusammengetragene Trümmerhaufen und meist von solcher Beschaffenheit, daß das Kampieren im Freien vorzuziehen ist.

Die größte Kalamität ist der vollständige Mangel an Quellen. Wasser gibt es nur in den tiefgelegenen Dolinen und Karstlöchern, wo das Hinabklettern in das überaus brüchige Gestein, bisweilen ein halbsbrecherisches Wagestück ist; man ist daher gezwungen, nicht nur den Proviant, sondern auch das nötige Getränk mitzuführen.

Ein weiterer Umstand, der das Sammeln in diesen Gebieten ungemein erschwert, ist, daß man unbedingt die kroatische Sprache beherrschen muß; während man in den Küstenstädten mit der deutschen Sprache, eventuell etwas Kenntnis des Italienischen sehr gut auskommt, hört man, einige Kilometer landeinwärts, kaum ein Wort mehr italienisch, geschweige denn deutsch.

Unter diesen so eigenartigen Umständen, kann meine Exkursion, die ich heuer anfangs Juni auf das Biokovogebirge und in das Dinarragebiet unternahm, nur als Rekognoszierungspartie betrachtet werden. Nichtsdestoweniger war das Resultat ein in jeder Hinsicht zufriedenstellendes, gelang es mir doch zwei nov. sp., und mehrere für Dalmatien neue Arten zu erbeuten.

Zum Ausgangspunkte meiner Exkursion hatte ich Spalato gewählt. Diese alte, teilweise auf römischen Ruinen aufgebaute Stadt eignet sich ganz besonders für Ausflüge in das Innere des Landes; schon deshalb, weil die beiden wichtigsten Bahn-

linien „Spalato—Sinje und Spalato—Knin“, quer durch Zentraldalmatien führen, daher für meine geplante Partie ins Dinara-gebirge als Stützpunkt, eine hervorragende Bedeutung zukam.

Da vor meiner Einschiffung nach Makarska mir ein freier Tag verblieb, unternahm ich einen Ausflug nach Salona, um in der Umgebung ein wenig nach Käfern zu fahnden.

Das in Betracht kommende Sammelgebiet sah durchaus nicht vielversprechend aus. Eine sehr staubige Straße, zu beiden Seiten teilweise dürre Wiesen und Mauern von Gehöften; die auch sonst spärliche Vegetation, machte mit Rücksicht auf die schon sehr vorgeschrittene Zeit für dieses südliche Land, einen ziemlich tristen Eindruck.

Die von mir hier vorgenommenen Siebversuche waren nahezu ergebnislos; das durchzusiebende Material bestand hauptsächlich aus spärlich herumliegenden faulen Vegetabilien. *Atheta sordida* Marsh. war zu Tausenden vorhanden, ansonsten fanden sich nur einige gewöhnliche *Euplectus* und *Bythinus*, ferner je ein Exemplar von *Tachyporus formosus* Marsh. und *Trimium brevicornis* v. *puncticeps* Rtt.

Auch das Ketschern brachte keinen nennenswerten Erfolg. Das Abstreifen der dürren Gräser zeigte sich höchst undankbar, im Ketschern hatte ich stets in mehr oder minder größerer Anzahl *Dasytes dalmatinus* Baudy, *Malachius affinis* F. und *Henicopus pilosus* Scop. eines Umstandes möchte ich noch Erwähnung tun, der das Ketschern hier ungemein verleidet. Der Streifsack war jedesmal derart voll Schnecken, daß es Mühe kostete, aus dem Konglomerate klebrig-schleimiger Klumpen, auch nur einige tadellose Exemplare auszulesen.

Podonta dalmatina Baudi, die überall an Gräsern, Blumen, Blüten und Distelköpfen in unglaublichen Massen vorhanden waren, desgleichen die ganz gemeine *Oxythirea funesta*, hatten für mich durchaus keinen Reiz, so daß ich des Ketscherns bald müde wurde.

Umso intensiver begann ich, besonders die an Gartenmauern umherliegenden Steine umzudrehen und hatte ich die freudige Genugtuung, bald einige hübsche Arten zu ergattern.

Vor allem waren Carabiden und Staphyliniden in guten Arten vertreten, auch erbeutete ich eine Menge besserer Tenebrioiden, Erwähnung verdient, daß die hier vorkommenden *Pedinus fallax* Muls. einen schönen blauen Schmelz aufwiesen, ähnlich der Bereifung frischer Pflaumen.

In nachfolgendem gebe ich eine Uebersicht über die von mir in der Umgebung „Spalato, Salona und Clissa“ erbeuteten erwähnenswerten Arten.

Cicindela campestris v. *connata* Heer 1 Ex., *Garabus coriaceus* v. *rugosus* Dej. zirka 80 Stücke, *Notiophilus Danieli* Reit. 1 Ex., *Bembidion dalmatinus* Dej. in großer Anzahl, *Perileptus areolatus* Creutz 1 Ex., *Carterus tricuspidatus* Fabr. 1 Ex., *Ditomis clypeatus* Rossi 1 Ex., *Acinopus picipes* Oliv. über 200, *Harpalus Karamanni* Apfelb. 2 Exp., *pygmaeus* Dej. überall

gemein, *Pterostichus macer* Marsch. 1 Ex., *Koyi* Germ. einige, *puncticollis* Dej. 2 Ex., *melas* v. *depressus* Dej. im ganzen Gebiete sehr gemein, *Calathus fuscipes* v. *latus* Serv. sehr häufig, *mollis* Marsch. zirka 20 Ex., *Zabrus incrassatus* Germ. 40 Ex., *Brachynus sclopeta* Fabr. ein Pärchen, *Xantholinus relucens* Grav. gemein, *Staphylinus olens* Müll. mehrere Hundert, globulifer Geoffr. 8 Ex., *pedator* Grav. 30 Ex., *ater* Grav. ein Pärchen in Coppula, *Astrapaeus ulmi* Rossi 6 Ex., *Tachyporus formosus* Math. 1 Ex., *Trimium brevicorne* v. *puncticeps* Reitt. 1 Ex., *Bytinus bulbifer* Reichb. 1 Ex., *Moronillus ruficollis* Duf. 6 Ex., *Ptilium caesum* Er. 1 Ex., *Malachius viridis* F. überall gemein, *Henicopus pilosus* Scop. sehr häufig, *Dasytes dalmatini* Baudi gleichfalls sehr häufig, *Atomaria umbrina* Gyll. zwei Exemplare, *Podonta dalmatina* Baudi in enormer Anzahl, *Stenosis angustata* Hrbst. gegen 50 Ex., *Asida lineatocollis* Küst. nur vereinzelt, *Asida fascicularis* Germ. überall häufig, *Pedinus fallax* Muls. überall, jedoch nicht häufig, *Gonocephalum pusillum* F. sehr gemein, *Opatrum veruscosum* Germ. an die 20 Ex., *Purpuricenus budensis* Goetze vereinzelt auf Umbelliferen, *Kaehleri* L. 1 Ex. im Straßenstaube, *Dorcadion arenarium* Scop. auf Steinen und Mauern herumkriechend, *Dorcatypus tristis* F. 1 Ex. am Wege, *Timarrcha pratensis* Duft. nur wenige, *Otiorhynchus alutaceus* Germ. einzelne Ex., *Iugens* Germ. sehr häufig, *caudatus* Rossi vereinzelt, *Brachycerus undatus* F. einzeln am Wege, *Larinus turbinatus* Gyll. in Massen auf Disteln, *Glareis rufa* Erichs. 1 Ex. auf einer Mauer, *Aphodius fimetarius* v. *cardinalis* Reitt. im Pferdedünger einige Hundert Ex., *Gymnopleurus Mopsus* Pall. in jederlei Dung und Mist gemein, *Pentodon punctatus* Villers einzelne Ex. am Wege, *Potosia angustata* Germ. gemein auf Disteln, *Potosia ang. a. Diocletiana* Reitt. und *a. purpurascens* Reitt. nur einzelne Ex.

Am nächsten Morgen, den 6. Juni, fuhr ich mit einem Dampfer der Dalmatia nach Makarska, dem Ausgangspunkte meiner Tour ins Gebirge. Schon als unser Schiff sich dem Hafen von Makarska näherte, konnte ich die furchtbaren, steil zum Meere abfallenden Wände des Biokovogebirges bewundern; ein förmliches Grauen beschlich mich angesichts dieses öden, über 1000 m emporragenden Karstmassives, das in schier endloser Ausdehnung, fascinerender Wildheit, dem Beschauer ein Panorama von überwältigender Schönheit bot.

In Makarska nahm ich in der Kavanna Hrvatska (Kroatisches Café) Quartier, wo zu meiner nicht geringen Freude der Kellner der deutschen Sprache mächtig war.

In diesem ehemaligen Piratenschlupfwinkel wird fast nur mehr kroatisch gesprochen. Auch die italienische Sprache verliert immer mehr an Boden und dürfte in absehbarer Zeit vollständig verdrängt werden. Ein hier stationierender Forstkommisär, dem ich von befreundeter Seite empfohlen war, erbot sich in liebenswürdigster Weise, die vollständige Ausrüstung und Verproviantierung der Exkursion zu übernehmen, was ich umso

dankbarer annahm, als mir dadurch ein freier Nachmittag verblieb, den ich dazu benutzte, um in der Umgebung ein wenig zu sammeln.

Unmittelbar an der Ortschaft gegen dem Meere zu, ist ein kleines Kieferwäldchen aufgeforstet worden, das einen ungemein wohltuenden Eindruck, in der sonst total verkarsteten Umgebung macht.

Merkwürdigerweise war hier nahezu nichts zu finden, trotzdem der Boden eine leichte Humuslage aufwies und auch sonst ziemlich günstig aussah. Ein Pärchen *Procustes coriaceus* v. *ruggosus* Dej. in Coppula, 2 Ex. *Asida fscicularis* Germ., einige *Gonocephalus pusillus* F. und 6 Stück *Phylax dalmatinus* Germ. war alles, was ich von diesem Spaziergange heimbrachte.

Recht zeitig begab ich mich zur Ruhe, da wir möglichst früh aufbrechen wollten.

Am nächsten Morgen 5 Uhr früh stand ich in voller Marschadjustierung auf unserem Zusammenkunftsorte; leider waren meine Begleiter nicht ebenso pünktlich; um 8 Uhr kam ein Heger, der mir die Mitteilung brachte, daß sein Herr gleich kommen werde, überdies noch sehr viel zu besorgen sei.

Endlich nach 10 Uhr vormittags, waren die Teilnehmer unserer Partie vollzählig und marschbereit. Wir waren eine ganz ansehnliche Gesellschaft; mein liebenswürdiger Wirt, ein Förster, zwei Heger und zwei schwer bepockte Träger, und verursachte es nicht geringes Aufsehen, als wir durch die Ortschaft bergwärts wanderten.

Vorerst ging es auf gutem steinigem Wege sanft ansteigend bis in das Dorf Makar, das wir nach zirka dreiviertelstündigem Marsche erreicht hatten. Von hier führt ein gut erhaltener Karrenweg, bisweilen ungemein steil werdend, mitten in die von unten scheinbar senkrecht und unersteigbar aussehenden Wände hinein. Nach weiterem $1\frac{1}{2}$ stündigem, ungemein schwierigem Anstiege, machten wir an einer Felswand, unterhalb des vor uns aufragenden „Vosac“ Halt.

Unser später Aufbruch rächte sich nun bitter; die Mittags-sonne brannte erbarmungslos auf uns nieder, das nackte Gestein strahlte eine Glut aus, die fast unerträglich war, unsere Rast bot daher kaum Erholung.

Während meine Begleiter so gut es ging sich lagerten, kletterte ich in den Wänden herum, um nach Käfern zu fahnden. Zwischen Steinpalten hatte sich etwas Erde angesammelt, ich kratzte diese heraus um Siebversuche anzustellen. Die Untersuchung des Erdgesiebes, ergab auffallenderweise auch nicht ein einziges Insekt. Weiter emporkletternd, entdeckte ich am Fuße eines überhängenden Felsen ein großes Loch. Mit bloßen Händen hineinzugreifen wagte ich nicht, da in diesem Gebiete, wo die Viper ungemein häufig ist, große Vorsicht geboten war; ich kletterte daher in unser Lager zurück, holte mir meine, speziell für diesen Zweck mitgenommenen dicken Lederhandschuhe, und holte die im Loche reichlich vorhandene Erde in das Sieb.

Auch dieses Gesiebe ergab unbegreiflicherweise nichts, ein riesiger Tausendfuß, an die 15 cm lang, war das einzige Tier, das in diesem Loche hauste. Durch diesen Mißerfolg nicht sonderlich erbaut, stellte ich das Sammeln ein, um gleich meinen Begleitern dem dolce far niente zu pflegen.

Nach nahezu zweistündiger Siesta brachen wir wieder auf; unser Weg führte über einen, in der Spezialkarte eingezeichneten Steig, von dem jedoch mein, für dieses eigenartige Terrain ungebübte Auge nichts sehen konnte.

Die Fortsetzung unseres Marsches wurde nun etwas ungemütlich, stets gewaltige Felsblöcke traversierend, durch Schutthalden und Gerölle kamen wir an ein Wasserloch, wo wir kurzen Halt machten. Hier lernte ich kennen, wie vorzüglich ganz komunes Regenwasser munden kann, während wir den mitgebrachten Wein verschmähten. Ich begann das am Rande des Loches lose aufliegende Gestein auszuheben; das Resultat war eine große Menge *Bembidion dalmatinum* Dej., die nach allen Seiten auseinanderstoben, auch zwei *Ex. Quedius cinctus* Payk. fielen mir zur Beute. Das Terrain besserte sich zusehends je höher wir emporkamen, selbst unser Steig war bisweilen ganz gut sichtbar. Nach 4 Uhr nachmittags erreichten wir endlich das Plateau des Bokovo, damit hatten wir das Schlimmste überwunden.

(Fortsetzung folgt.)



Neubeschreibungen.

- Carabus catenulatus* Holdhausi**, Born, Ent. Bl. VII, 137, v. H. Dr. Karl Holdhaus u. Deubel, Siebenbürgen.
- Carabus cancell. thuringianus***, Born, Ent. Bl. VII, 139, v. H. Langenhan, Gotha u. Langensalza.
- Carabus catenatus* Treyeri**, Born, Ent. Bl. VII, 135, Kroatien bes. Umgeb. v. Gospic.
- Carabus concol. Petzianus***, Born, Ent. Bl. VII, 135, sehr ausgezeichnete Rasse, v. H. Petz, Steyr (Ob.-Oest.).
- Bembidion decolor***, Apfelb., Glasn., Saraj., 210, Herzegowina, Dalmatien, Albanien.
- Dyschirius bacillus arbensis***, Müll., Wr. Ent. Z. II/III, 57. Insel Arbe, Dalmatien.
- Trechus Hetschkoi***, Reitt., Wr. Ent. Z. II/III, 47. Transcaspien.
- Trechus dichrous***, Reitt., Wr. Ent. Z. II/III, 48, sehr ausgez. Trech. Pertyi ähnl. Form, Kaschgar.
- Trechus Ronchetti***, Reitt., Wr. Ent. Z. II/III, 48. Von Doktor V. Ronchetti, Kürtük-Paß, Caucas.
- Trechus biokovensisi***, Holdh., Ent. Bl. IX, 165. Trech. Brandisi Ganglb. nahestehend, sehr ausgezeichnete Art. Von Adolf Hoffmann, Biokovogebirge, Dalmatien.
- Patrobus excavatus meridionalis***, Müll., Wr. Ent. Z. II/III, 58. Isola Marosini.